

Rudolf unterredete sich mit ihnen, fragte sie nach ihren Namen und Gewerben und sagte dann im Verlaufe des Gespräches zu dem Wirt: „Höre, du hast



Rudolf von Habsburg. 1273—1291.

einen hübschen Hut, ich gebe dir meinen dafür.“ Der Wirt machte sich eine Ehre daraus, mit dem Kaiser zu tauschen, und Rudolf setzte den neuen Hut recht wohlgefällig auf. Später ging der Kaiser aus dem Zimmer heraus, rief einen Bürger herbei und sagte ihm: „Lauf eilig zu des Gastwirts Frau und sage ihr, ihr Mann verlange unverzüglich den ledernen Beutel mit dem Gelde des Kaufmannes; zum Wahrzeichen schicke er hiermit seinen Hut!“ Die Frau gab das Geld willig her, der Bürger brachte es dem Kaiser, dieser steckte es zu sich und trat mit dem Hute wieder in den Saal. Als er nun die Abgeordneten entließ, befahl er dem Gastwirt dazubleiben und rief nun auch den Kaufmann herbei. Dieser erzählt seine Klage; jedoch standhaft leugnete der Wirt, das Geld empfangen zu haben. Aber auf einmal zog der Kaiser den Beutel hervor, überführte den betrügerischen Wirt und verurteilte ihn zu einer bedeutenden Geldstrafe.

Gauff.

28. Rudolfs Ritt zum Grabe.

1. Auf der Burg zu Germersheim, stark am Geiste, am Leibe schwach, sitzt der greise Kaiser Rudolf, spielend das gewohnte Schach.
2. Und er spricht: „Ihr guten Meister, Ärzte, sagt mir ohne Zagen, wann aus dem zerbrochenen Leib wird der Geist zu Gott getragen?“
3. Und die Meister sprechen: „Herr, wohl noch heut erscheint die Stunde!“ Freundlich lächelnd spricht der Greis: „Meister, Dank für diese Kunde!“
4. „Auf nach Speier! Auf nach Speier!“ ruft er, als das Spiel geendet, „wo so mancher deutsche Held liegt begraben, sei's vollendet!“
5. Bläst die Hörner! Bringt das Ross, das mich oft zur Schlacht getragen!“ Zaudernd steh'n die Diener all, doch er ruft: „Folgt ohne Zagen!“
6. Und das Schlachtross wird gebracht. „Nicht zum Kampf, zum ew'gen Frieden“, spricht er, „trage, treuer Freund, jetzt den Herrn, den Lebensmüden!“